

Kölner Stadtanzeiger, 05.09.2006**Mit Zombies zur Wahrheit****Der Philosoph David Chalmers über die Erforschung des Bewusstseins**

Der renommierte Forscher ist in dieser Woche Gast an der Universität zu Köln.

KÖLNER STADT-ANZEIGER: Herr Chalmers, nichts scheint uns vertrauter als unser Bewusstsein. Warum ist es dennoch so schwierig, dieses zu erforschen?

DAVID CHALMERS: Bewusstsein ist von seiner Natur her privat und subjektiv. Aber die Wissenschaft ist ihm in dieser Hinsicht als öffentliche und objektive Instanz entgegengesetzt. Das macht es schwierig für die Wissenschaft, das Bewusstsein in angemessener Weise zu untersuchen.

Sie sprechen vom "einfachen" und vom "schweren" Problem in Bezug auf das Bewusstsein. Was bedeutet diese Unterscheidung?

CHALMERS: Das "easy problem" des Bewusstseins bezieht sich auf die Dinge, die wir machen: wie wir gehen und reden oder wie wir uns intelligent verhalten. Das "hard problem" meint die subjektive Erfahrung, wie sie vom "inneren" Standpunkt aus existiert: Wie fühlt es sich an, ein Mensch zu sein? Und wie führen physikalische Prozesse zu einem subjektiven Leben?

Einige Wissenschaftler glauben, wenn wir alle Mechanismen des Gehirns kennen, werden wir das Bewusstsein völlig begreifen.

CHALMERS: Das Gehirn verursacht gewiss Bewusstsein. Wenn jemand mein Gehirn verändert, zum Beispiel durch Drogen, wird er auch mein Bewusstsein damit verändern. Aber wir wissen dabei nicht, wie und warum das Gehirn Bewusstsein verursacht. Es mag so aussehen, als würde die Wissenschaft vom Gehirn eine gute Antwort auf die Frage des einfachen Problems geben: Der Gehirnmechanismus kann demnach erklären, wie wir tun, was wir tun. Aber die Neurowissenschaft liefert keine Antwort auf das "hard problem": warum alle diese Mechanismen von einem inneren subjektiven Leben begleitet werden. Selbst wenn wir alles über den Gehirnprozess verstanden haben, werden wir das nicht wissen. Eine farbenblinde Person mag alles über den physischen Prozess, der im Sehen einer Farbe besteht, wissen. Aber das wird ihm auch weiterhin nicht nahebringen, wie es ist, die Erfahrung von Rot im Bewusstsein zu haben.

Sie meinen, es gibt eine Erklärungslücke zwischen dem, was das Gehirn macht, und dem, was wir in unserem Bewusstsein erleben?

CHALMERS: Ja, ich denke, es gibt da eine tiefe Erklärungslücke zwischen Hirnprozessen und Bewusstsein.

Was ist Ihr Ansatz?

CHALMERS: Weil physische Prozesse nicht völlig subjektive Erfahrungen erklären können, folgt für mich daraus, dass hinter subjektiven Prozessen mehr stehen muss als physikalische Prozesse. Ich denke, das Bewusstsein muss als ein fundamentales Element der Welt gesehen werden wie es der Raum, die Zeit oder die Masse ist. Wir können eine Theorie der subjektiven Erfahrung genauso entwickeln wie die über Raum, Zeit und Masse: indem wir vorbuchstabieren, wie diese fundamentalen Elemente der Welt einander zugeordnet sind.

In Ihren Theorien spielen Zombies eine wichtige Rolle.

CHALMERS: Für Philosophen sind Zombies Geschöpfe, die äußerlich wie Wesen mit

Bewusstsein aussehen, aber dieses Bewusstsein nicht haben. Ich denke nicht, dass Zombies in dieser Welt existieren können. Aber ich denke, dass wir uns zumindest Zombies vorstellen können und dass kein Widerspruch in der Idee eines Zombies liegt.

Wie können Zombies ein Argument gegen die Theorie sein, dass die Gehirnvorgänge ausreichen zur Erklärung des Bewusstseins?

CHALMERS: Stellen Sie sich vor, Gott hätte die Option, eine Welt von Zombies zu erschaffen - wobei die Welt ansonsten völlig identisch mit der unsrigen ist. Und dann hätte er die zweite Option, eine Welt voller Wesen mit Bewusstsein zu erschaffen. Das aber heißt, dass er, nachdem er den physikalischen Prozess unserer Welt erschaffen hat, noch etwas anderes zu tun hatte: Er musste diese Welt so gestalten, dass daraus eine Welt wird, die Bewusstsein einschließt. Das besagt doch, dass Bewusstsein etwas ist, das über und oberhalb von physikalischen Prozessen in unserer Welt liegt.

Der Philosoph Descartes glaubte vor vielen Jahrhunderten, man könne sich über seine eigenen Vorstellungen nicht irren.

CHALMERS: Ich glaube schon, dass wir Fehler machen können, wenn es darum geht, worüber wir uns bewusst sind. Zum Beispiel dann, wenn wir unseren Vorstellungen nicht genügend Aufmerksamkeit schenken. Ich bin mir nicht sicher, ob es zwei unabhängige Substanzen in der Welt gibt, wie Descartes sagt, aber ich denke, dass wir zwei verschiedene Eigenschaften in der Welt haben: physikalische und mentale.

Glauben Sie eigentlich, einen freien Willen zu haben?

CHALMERS: Ich weiß es ehrlich gesagt nicht. Es kommt darauf an, was man unter einem freien Willen versteht. Wenn der freie Wille das Vermögen ist zu tun, was man will, dann definitiv. Wenn der freie Wille bedeuten soll, dass unser Leben nicht im Voraus bestimmt ist, dann weiß ich es nicht. Aber die wichtigste Art von Freiheit ist das Vermögen zu tun, was wir wollen. Ich denke, diese Art von Freiheit haben wir.

Das Gespräch mit David Chalmers

führte Michael Hesse

Zur Person

David Chalmers , 1966 geboren, gilt als Superstar in der Philosophen-Szene. Sein Buch "The Conscious Mind" über das Bewusstsein machte ihn weltweit bekannt. Der Australier war da gerade einmal 30 Jahre alt.

In Köln ist Chalmers in dieser Woche Gast der ersten "Summer School" des Philosophischen Seminars der Universität.

Einen öffentlichen Vortrag hält Chalmers heute um 20.15 Uhr im Hauptgebäude der Uni Köln: "The Matrix as Metaphysics". Der Eintritt ist frei.

Philosoph David Chalmers mit Tochter Zoe beim Mailen. BILD: EB

Person: David Chalmers <Interview>

736659, KSTA, 05.09.06, Words: 842